

Aus Wilhelm Meister

*Auch vernehmet im Gedränge
Jener Genien Gesänge.*

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Mignon

Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen,
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht;
Ich möchte dir mein ganzes Innre zeigen,
Allein das Schicksal will es nicht.

5

Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf
Die finstre Nacht, und sie muß sich erhellen;
Der harte Fels schließt seinen Busen auf,
Mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen.

10

Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh,
Dort kann die Brust in Klagen sich ergießen;
Allein ein Schwur drückt mir die Lippen zu,
Und nur ein Gott vermag sie aufzuschließen.

15

*

Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiß, was ich leide!

20 Allein und abgetrennt

Von aller Freude,
Seh ich ans Firmament
Nach jener Seite.

Ach! der mich liebt und kennt,

25 Ist in der Weite.

Es schwindelt mir, es brennt
Mein Eingeweide.

Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiß, was ich leide!

30

*

So lasst mich scheinen, bis ich werde;
Zieht mir das weiße Kleid nicht aus!

35 Ich eile von der schönen Erde
Hinab in jenes feste Haus.

Dort ruh ich eine kleine Stille,
Dann öffnet sich der frische Blick,
40 Ich lasse dann die reine Hülle,
Den Gürtel und den Kranz zurück.

Und jene himmlischen Gestalten,

Sie fragen nicht nach Mann und Weib,
45 Und keine Kleider, keine Falten
Umgeben den verklärten Leib.

Zwar lebt ich ohne Sorg und Mühe,
Doch fühlt ich tiefen Schmerz genug.
50 Vor Kummer altert ich zu frühe –
Macht mich auf ewig wieder jung!
(239 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/gediletz/chap190.html>